

Jahresgottesdienst und Maifeier der KAB Zeitlarn

Die KAB Zeitlarn hielt ihren traditionellen Jahresgottesdienst zum Tag der Arbeit. Das Thema des Gottesdienstes war „Industrie 4.0“, die Digitalisierung der industriellen Produktion und der unternehmensbezogenen Dienstleistungen. In der Predigt wurde reflektiert über Gefahren und Chancen für die Arbeitnehmer. Durch die Steigerung der Arbeitsleistung besteht die Gefahr des Wegfalls von Arbeitsplätzen. Arbeitszeiten könnten aber auch verkürzt werden; dies wäre eine Chance, mehr Zeit zu haben für Familie und Freizeit sowie die Pflege von Angehörigen. Es könnte sogar ein Strukturwandel stattfinden hin zu mehr personenbezogenen Dienstleistungen im Bereich von Haushalt, Gesundheit, Pflege und Bildung.

Im Anschluss an den Gottesdienst fand die Maifeier der Mitglieder im Pfarrsaal statt.

Unter dem Motto „Vielfalt, Gerechtigkeit und Solidarität“ ging Betriebsseelsorger Richard Wittmann auf verschiedene aktuelle Problemlagen ein. Unter anderem sprach er über Lohngerechtigkeit, über die Situation in der Pflege, über den Sonntagsschutz und die Ängste gegenüber Fremden in unserer Gesellschaft.

Wittmann kritisierte die hohe Zahl von Niedriglohnempfängern. Millionen Menschen kämen trotz Vollzeitjob nicht über ein Bruttoeinkommen von 2000 Euro hinaus und würden damit im Rentenalter lediglich Bezüge auf Grundsicherungsniveau erhalten. Um zu existenzsichernden Einkommen und Renten zu gelangen, fordere die KAB eine Anhebung des gesetzlichen Mindeststundenlohnes auf 13,44 Euro.

Bedingt durch Überlastung und Personalknappheit hätten aktuell viele Beschäftigte in der Pflege mit hohen körperlichen und psychischen Anforderungen zu kämpfen. Entlastung könnten nur zusätzliche Stellen in größerem Umfang bringen. Nur mit guten Arbeitsbedingungen und einer besseren Bezahlung werde es eine Aufwertung des Pflegeberufes geben, so der Referent.

Mit Blick auf die Sonntagsarbeit übte Wittmann scharfe Kritik am Landtagswahlprogramm der FDP. Dort werde gefordert, den Ladenschluss in Bayern an sieben Tagen in der Woche komplett freizugeben. Eine solche Regelung würde nicht nur die Arbeitsbedingungen vieler Beschäftigter im Einzelhandel massiv verschlechtern, sondern stehe, was die Sonntagsöffnung anbelangt, eklatant im Widerspruch zum Grundgesetz.

Der Betriebsseelsorger erinnerte auch an das meist sehr gute Miteinander unterschiedlicher Kulturen und Religionen in den Betrieben und bat mitzuhelfen, die Ängste in der Gesellschaft gegenüber Flüchtlingen und Fremden zu überwinden. „Zeigt Mut überall da, wo gehetzt und verallgemeinert wird, wo Menschen wegen ihrer Herkunft oder Religion angegangen werden.“

Mutig und nachahmenswert fand Wittmann in diesem Zusammenhang den Aushang im Wartezimmer einer Weidener Arztpraxis. Dort werde darauf hingewiesen, dass Flüchtlinge und Menschen ausländischer Herkunft genauso willkommen sind. Im Aushang wörtlich: „Sollten Sie damit ein Problem haben, oder dies nicht gut heißen, bitten wir Sie, darüber nachzudenken, ob wir die richtige Anlaufstelle für Ihr medizinisches Problem sind.“

Text: Anita Zügner



Foto: Referent Richard Wittmann, Betriebsseelsorger aus Weiden und Reinhold Gebhard, Vorsitzender der KAB Zeitlarn